

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. beim Zahrlieferanten, einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einzeln Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 224. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Unterhaltungen — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklametext 40 Pf., Chiffrenanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Platzordnung ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nachfrage: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delbrücke 9. —

Nr. 198.

Mittwoch den 25. August 1915.

42. Jahrg.

Im Osten die von den Russen geräumte Festung Ossowiec und die Stadt Tpkocin genommen. Mehrere Tausend Gefangene gemacht. — Neue Opfer des Seekrieges. — Angriffe der Italiener abgewiesen.

Das hörige Frankreich.

Der jahrhundertalte Gegensatz zwischen England und Frankreich, der seine Ausläufer bis in die letzten Jahrzehnte erstreckte, scheint sich erst ab, nachdem Frankreich für Albanien durch das Bündnis mit England selber als bündnisfähig angesehen wurde. Allein auf Frankreich gestützt hätte sich England nie an den deutschen Wüchsel rangewagt. Nachdem aber nun der russische Koloss nur noch auf blutigen Stimpfen über die Schlachtfelder zu humpeln vermag, ist auch Frankreich an Ansehen bei den Briten bedenklich gesunken. England hat sich aus eigener Machtvollkommenheit zum Oberbefehlshaber auf dem westlichen Kriegsschauplatz ernannt und dadurch seinem französischen Bundesgenossen zu erkennen gegeben, daß es ihm im Grunde genommen nicht viel höher einschätzt, als die Belgier. Sie dürfen für England bluten, aber jetzt nicht einmal mehr unter eigenem Oberkommando, sondern unter einem britischen Oberbefehlshaber. Wird das auch noch nicht direkt ausgesprochen, so ist doch die pompöse Inspektionsreise, die der englische Generalfeldmarschall Kitchener hinter der französischen Front entlang gemacht hat, kaum anders aufzufassen. Er sprach mit den Franzosen auf echt altenglische Art, so ein bißchen von oben herab und die Worte der Anerkennung sich nur schwer abringt. Und der französische Minister begrüßte den verbündeten Generalfeldmarschall mit Worten, wie sie nur ein Abhängiger an den richtet, von dem er sich abhängig fühlt. Gelöbnisse der Treue, des Durchhaltens usw. Kein mannhafte Wort des Tadels an den Engländer, der in letztem Götzen das Blut seiner Söhne schon und die Franzosen für Albions Sache sich verliert läßt. Der französische Minister hielt es sogar nicht unter seiner Würde, den Generalfeldmarschall a. R. Kitchener zu besüßeln, als wenn er die russische Parole vor sich hätte. Er versicherte, Frankreich sei nie einiger gemeiner als jetzt und bedauerte nur, daß Kitchener nicht jetzt habe, Paris zu besuchen, um sich selbst von dieser „heiligen Einigkeit“ zu überzeugen. Dachte er wirklich, daß Kitchener daran glauben könnte; nahm er an, daß der Engländer sich so wenig um die innere Politik seiner Bundesgenossen kümmert, daß er nicht weiß, wie Frankreich vor einer allgemeinen Ministerkrise steht? Wie die Parlamentarier an der Seine alles bemäßen, was die Heeresverwaltung tut; wie die Stellung Joffre's wackelt und wie selbst Poincaré schon Andeutungen gemacht hat, daß er den Schauplatz seiner Taten nicht ungen verlassen möchte? Wie ein Untergeordneter redete der französische Minister zu dem englischen Feldherrn, hat um gut Wetter und versicherte, Frankreich habe seine Pflicht gegen England getan und werde sie auch weiter tun. Dasselbe Gelöbnis abzulegen hielt Kitchener nur in sehr bedingter Weise für nötig. Ja, ja, wer sich mit England freundschaftlich einläßt, wird reingelegt! Da Frankreich, trotz Ägypten, das in seiner Revanchehinne nicht einsehen wollte, hat es jetzt dies merkwürdig zu fühlen bekommen. Heute ist es der verbündete Hörige Englands und was es in Zukunft sein wird, wer weiß es.

Zur Kriegslage.

Die Kämpfe an der Ostfront.
Über die Kriegslage im Osten schreibt der „Zürcher Tagesanzeiger“ u. a.: „Die sich abspielenden Ereignisse im Osten sind von einer schier unfahbaren Größe. Von den bestiegten Plänen, die Ausland als militärische Stütze seiner Westseite erbaut hat, sind 14, d. h. fast alle, bereits in den Händen der Zentralmächte. Nicht die Zahl der Gefangenen, sondern die enorme Menge an Kriegsmaterial, die alle bisherigen an Erfolg übersteigt, stellt den schwersten Schlag für die der Vertreibung entgegenstehenden russischen Armeen dar. Der Feldzug im Osten geht mit dem besiegten Ausland zu Ende.“

Die Festung Ossowiec von den Deutschen besetzt und Tpkocin genommen.
Diese Erfolge meldete der gestrige deutsche Heeresbericht. Da er nur in einem Teil der Auflage veröffentlicht werden konnte, so sei er hiermit wiederholt:
Eiliger Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Die Truppen des Generalobersten v. Eichhorn sind östlich und südlich von Kocno im weiteren Vorgriffen. Südlich und südlich von Tpkocin fanden erfolgreiche Gefechte statt. Tpkocin wurde genommen. Es fielen dabei 1200 Gefangene in unsere Hand, darunter 11 Offiziere und 7 Major-Generalen.
Südlich von Brest in mehreren vermessene russische Gegenstände unter sehr erheblichen Verlusten für den Gegner. Südlich dieser Stadt ging es vorwärts.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern
Die Heeresgruppe hat unter heroischen Kämpfen die Linie Kleszele-Blana überdrungen und ist im weiteren günstigen Angriff. Es wurden 3050 Mann zu Gefangenen gemacht und 16 Maschinengewehre erbeutet.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madenian
Der Übergang über den Bulwa-Abbruch ist auf der Front zwischen Ruzna und der Mündung nach heutigem Widerstand erzwungen.
Der Angriff über den Bug oberhalb des Bulwa-Abbruchs macht Fortschritte.
Der West-Litowak ist die Lage unverändert.
Der Bereich des Gutaj-Sees und die Pflza, östlich von Wodoma, wurde der Feind gestern geschlagen und nach Nordosten zurückgedrückt.
Dortige Heeresleitung. (W. T. Z.)

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.
Wien, 23. Aug., mittags. Amtlich wird verkündet: Schlacht der unteren Bulwa und der von Ruzna nach Norden führenden Eisenbahn ist ein Kampf von großer Heftigkeit im Gange. Der Feind verteidigt jeden Fußbreit Bodens aus heftiger, wurde aber entlang der ganzen Front an vielen Punkten gewonnen, wobei zahlreiche Gefangene in unsere Hand fielen. Besonders heftig kämpften unsere bewährten siebenbürgischen Regimenter bei den nördlich Ruzna gelegenen Dörfern Gola und Sushol. Das Infanterie-Regiment Nr. 64 nahm bei der Erstürmung einer von russischen Grenadiere verteidigten Schanze die aus sieben Offizieren und 900 Mann bestehende Besatzung gefangen und erbeutete sieben Maschinengewehre. Der West-Litowak nichts Neues. Südlich Wodoma drangen deutsche Truppen über die Seenzee hinaus. Im Raum um Malimir-Wolinski schoben wir unsere Sicherungen bis gegen Turzysl und in die Gegend östlich Lubomir vor. Die Russen wurden zurückgedrückt. In Dzializyn herrscht Ruhe.
über die Räumung von Kocno und den Verlust von Nowo-Georgienost

wird in der amtlichen Petersburger Telegraphen-Agentur von zutändiger Seite ausgeführt: „Wie betäubend auch die neuen Prüfungen für russische Heere sind, so muß man doch annehmen, daß die Macht der in oberen Asien liegenden Verbündeten für die Vertreibung einer Stellung historisch machen derart, daß nicht nur die Feldverhältnisse, sondern selbst dauerhafte Befestigungswerke fast machtlos sind, ihre zerstörende Kraft zu hemmen. Mit der mächtigen Artillerie erforderte ein plötzlicher Angriff auf eine Festung keine große Kunst, sondern nur eine große Anzahl Geschütze des neuen, mächtigen Typs, vorausgesetzt, daß man reichlich Munition hat und ungeheure Opfer an Panzernatter bringt. Diese Bedingungen entscheiden fast den Erfolg, so wie es die Erfahrungen bei den belgi-

schen und russischen Festungen zeigt. In Zukunft sind Festungen nur noch in Verbindung mit den Operationen der Selbsttruppen zu brauchen, wie es die Beispiele des langen Widerstandes von Ossowiec und Werdun zeigen. Während der verflochtenen Periode leisteten uns Nowo-Georgienost und Kocno einen großen Dienst als Stützpunkte für unsere Heere an der Weichsel, dem Dniew und dem Niemen. Ihre Räumung ist ein Opfer an die überlegene artillerische Vorbereitung des Feindes.“
Da wir den Schmerz der russischen Herzen um den Verlust der beiden großen Festungen vollkommen begreifen, wollen wir ihnen die stilligen Leistungen, mit denen sie über diese neuen höheren Seimrichtungen hinwegkommen sollen, gern nennen.

Englische Verstärkungen.
Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: Mehr als drei Monate hat das russische Heer die schnellen und wichtigen Schlage der Deutschen ausgehalten, mehr als drei Monate Schritt für Schritt verhalten, das Vordringen der feindlichen Streitkräfte aufzuhalten. Der Mut der Russen ist nicht gebrochen, doch sind auch der Geduld und der Widerstandskraft der Russen Grenzen gesetzt, und sie wären keine Menschen, wenn nicht schließlich ein Gefühl von Entmutigung langsam in ihre Reihen dringen würde.
Diese Deposition kann verhängnisvoll für die Verbindungen werden. Die Regierung hat die Forderung gemacht und ist damit beschäftigt, sie wieder auf zu machen.

Zur Umzingelung von Brest-Litowak
heißt es in einem Telegramm des „W. T.“ aus dem Kriegspostquartier: Trotz des russischen Widerstandes kann das systematische und gleichmäßige Vordringen der Verbündeten nicht mehr gehemmt werden. Weiderrichts des Bug arbeiten sich die Truppen der Armee Madenian an die Südwerte der Festung heran. Südlich des Bug gewinnt die Armee des Erzhersogs Joseph Ferdinand an Raum.
Die französische Presse gibt einmütig an, daß der Fall von Kocno, insbesondere aber der überaus schnelle Vormarsch der deutschen und österreichisch-ungarischen Heere die Lage der russischen Armee verflüchtigt und sie unbefähigt schwieriger und versterkter habe. Die russische Stellung Kocno-Brest-Litowak sei durch den Verlust der Eisenbahnlinie Brest-Litowak-Brest-Litowak, sowie durch die Bedrohung Brest-Litowak von drei Seiten unhaltbar geworden. Man frage sich, ob es den Russen diesmal noch gelingen werde, einen gesicherten Rückzug auszuführen, oder ob Großfürst Nikolai gewonnen werden würde, die Gefangenschaftsgefahr vor den Toren von Brest-Litowak anzunehmen.

Die Russen räumen weiter.
„Rukhota Slono“ meldet, daß Kowel, Brest-Litowak und Wilna von der Zivilbevölkerung geräumt worden sind.
Der Oberbefehlshaber des Wilauer Militärbezirkes, General Tumanow, teilt der Bevölkerung durch Maueranschläge mit, daß die Besetzung Wilnas durch die feindliche Armee wahrscheinlich sei. Der Rest der privaten Notbarkeiten, ferner alles noch vorhandene Material, Pferde, Räder, Häute seien sofort öffentlich abzugeben und alle Kirchengebäude sofort abzubrennen. Die Bevölkerung vor der Nähe ermahnt, da weitere Flüchtlinge vorerst mit der Eisenbahn nicht mehr befördert werden können.
„Berlinske Tidne“ meldet aus Paris: Aus Petersburg wird telegraphisch, daß die Räumung Bialystok mit großer Sorgfalt fortgesetzt wird. Die Regierung stelle dafür 5 Millionen Rubel zur Verfügung.

Was der russische Kriegsminister den Franzosen einreden will.
Der russische Kriegsminister meldet, daß demnach die jüngsten Klaffen des zweiten Aufgebots einberufen werden. Durch die Einberufung werden acht Millionen Mann unter 35 Jahren zum Heeresdienst herangezogen.
Wir melden darauf aufmerksam, daß die „Agence Sano's“ also die offizielle französische Telegraphen-Agentur, diese Nachricht verbreitet. Darans ist klar der Zweck zu ersehen.

Montag den 23. August 1/2, 2 Uhr morgens endete ein sanfter Tod nach längeren Leiden das raslos tätige Leben meines lieben Mannes, unseres treusorgenden Vaters, Schwieger- und Grossvaters, Bruders, Schwagers und Onkels,

Herrn Eduard Sachße,

im Alter von 69 1/2 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen zeigt dies in tiefer Trauer an

Mathilde Sachße geb. Oehring.

Rössen, den 23. August 1915.

Die Trauerfeier findet Mittwoch mit tags 12 Uhr im Hause statt.

Beisichtigung in Leipzig Donnerstag 1 Uhr.

Mittwoch den 25. August von vorm. 9 Uhr an
Fortsetzung der Auktion in der städtischen Pfandleih-Anstalt.
Der Verwaltungsrat.

Die Hilfe

Wochenchrift für Politik, Literatur und Kunst

Herausgegeben von Dr. Dr. Haumann

bringt in wertvollen und stets originalen Aufsätzen der hervorragenden Politiker und Parlamentarier ein getreues Spiegelbild unserer politischen und sozialen Zustände. Der unterhaltende Teil der "Hilfe" bringt ausführliche, selbständige Würdigungen aller Vorgänge und Erscheinungen auf dem Gebiete der Literatur u. Kunst. Subskriptionspreis vierteljährlich 2,50 Mark. Verlangen Sie bitte unter Hinweis auf diese Ankündigung ein kostenloses Monatsabonnement zum

Verlag Fortschritt (Buchverlag der "Hilfe"), 6. m. b. H., Berlin-Schöneberg.

Die zunehmende Ausdehnung des Weltkrieges läßt die bisherigen Kriegskarten zur Orientierung nicht mehr ausreichen. An ihre Stelle trat der

: Kriegs-Atlas :

wie wir ihn in praktischer Form, bequem in der Tasche zu tragen, unseren Lesern zu bieten vermögen.

Er enthält in erschaffener sechsfarbiger Ausführung

11 Karten

fämtlicher Kriegsschaupläze der Erde:

- 1) Ueberblickskarte des europäischen Kriegsschauplazes
- 2) Deutsches Reich mit östlichem Kriegsschauplatz
- 3) Karte der deutschen Kolonialgebiete
- 4) Die Kriegsschaupläze in Oesterreich-Ungarn, Serbien und der Adria
- 5) Westlicher Kriegsschauplatz
- 6) Ueberblickskarte für die Ereignisse im Kanal und auf dem englischen Festland
- 7) Westlicher Kriegsschauplatz
- 8) Russischer Kriegsschauplatz mit Ostsee und Schwarzen Meer
- 9) Balkanbalcan mit den Dardanellen
- 10) Ueberblickskarte für die Ereignisse im türkischen Interessengebiet und in Ostafrika
- 11) Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Karten haben ein Format von 43,5 X 38 cm. Jede einzelne ist klar und deutlich und kann leicht und bequem entfaltet werden. Der elegant in gutem Ganzleinen gebundene Kriegs-Atlas hat ein Format von 18,5 X 20 cm und ist zum außerordentlich billigen Preise von nur

Mark 1,50

von der unterzeichneten Geschäftsstelle zu beziehen. Nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrages zusätzlich 10 Pf. Porto. Nachnahme 35 Pf. extra. Da der Versand des ebenso wertvollen wie praktischen Kriegs-Atlas als Feldpostbrief zulässig ist, wird man durch Ueberendung desselben jedem Feldgenossen eine große Freude bereiten!

Die Nachfrage nach guten Karten im Felde ist groß. Bestellungen erbittet

Geschäftsstelle des Merseburger Correspondenten.

Südtirol!

Infolge heillosen italienischen Vertrags- und Treubrucks ist der arde abgeleitete Südtirol von der Vermittlung des Krieges schwer heimgesucht. Gerade die deutschen Sprachinseln Südtirols, in denen feindtümliches Volkstum nicht nur keine Befestigung, sondern auch keine deutsche Muttersprache vor der Verwilderung bewahrt hat, sind zuerst von den Schrecken des Kampfes betroffen worden. Das treue deutsche Volk Südtirols, in denen feindtümliches Volkstum nicht nur keine Befestigung, sondern auch keine deutsche Muttersprache vor der Verwilderung bewahrt hat, sind zuerst von den Schrecken des Kampfes betroffen worden. Das treue deutsche Volk Südtirols, in denen feindtümliches Volkstum nicht nur keine Befestigung, sondern auch keine deutsche Muttersprache vor der Verwilderung bewahrt hat, sind zuerst von den Schrecken des Kampfes betroffen worden.

Das Gend unter den Tausenden von Flüchtigen ist riesengroß. Gewiß bemüht sich die Fürsorge der österreichischen Behörden um die Wohlfahrt der freiliebenden Völkchen. Aber die freiwillige Unterstützung des deutschen Volkes erweist sich als unersetzlich, um den nach Mittelung anderer Vertrauensmänner hergerückten Jänner der zu Gutachten Beteiligen Gemordeten zu mildern.

Unsere Landsleute und erfolgreiche Arbeit zur Erhaltung des deutschen Volkstums in diesen Monaten ist im Deutschen Reich Jah für Jahr werktätige und warmherzige Förderung erfahren. So vertrauen wir denn auch, daß unsere heutige Bitte um Selbstgaben für die armen treurollen und treurollen Opfer italienischer Mißvertraut offene Herzen und Hände im Reiche finden wird. Vor allem wenden wir uns an alle die, denen das schöne Land Tirol mit dem Fernklang seiner Alpenberge und seiner ferneigen deutschen urreichlichen Bevölkerung lieb und wert ist, denen es Wandertenden und Gesundheitsförderung geschenkt hat, mit der Bitte:

Heißt uns die Not der Vertriebenen in Südtirol lindern, heißt uns dafür sorgen, daß die Jungburschen, Männer u. d. Greise, die heute mit der Wucht in der Hand als Standfähigen für sich und für uns des Tiroler Landes Grenze verteidigen, ohne Sorge für Weib und Kind im Kampfe stehen können.

Die langjährigen Beziehungen unseres Vereins zu den Tiroler Grenzländern bürgen für eine sachgemäße Verwendung der Spenden. Gaben finden zu richten unter Bezeichnung "Kriegshilfe für Südtirol" an unsere Zentrale, die Direction der Diskonto-Gesellschaft, Depositenkassa, Berlin W., Nollstraße 28.

Verein für Deutschum im Auslande.
Darprohmand v. Sentig.

Erdbeeren

pflanzt man jetzt.

Beste Sorten, starke bisferte Pflanzen mit Erdballen
10 Stk. M. 0,40, 100 Stk. M. 2,00,
1.000 Stk. M. 16,00
1.18.10 Stk. M. 0,50, 100 Stk. M. 3,
1.000 Stk. M. 25,00 je nach Sorte.

Albert Trebst,
Blumenhdlg. Entenplan 3 Fernr. 475
Gärtnerlei Nordstraße Fernr. 10.

Hüte

zum Impfen u. Färben werden angenommen.

Marie Müller Nachf.,
Al. R. Heiter 11.

Achtung! Fr. fette Rossfleisch

prima Waare,

desgl. ff. Wurst.

W. Naundorfs Rohschlächtereil.
Oelgrube 5.

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.

Deute Dienstag
Schlachtfest.
Amerik, Amischhaus. 17.
Donnerstag
hausw. Burt
G. Lang.

300 Mk. monatlich können fr. abt. Männer u. Frauen jeden Standes durch Vertz. ab eine aufr. beneuerenden Neuheit (Bill. Rab. ungsmitte!) verdienen. Jetzt hochhasten. Auch als Nebenverwerb. Austunnt kostenfrei. Bewerber gaur mit Aufschrift "Erreiten" an Allgemeines Anzeigen-Büro. Leipzig, Markt 10.

Rontorlehrling

zum Unterricht für sofort oder 1. Oktober gesucht.

Königsmühle Merseburg.

Echtiger zuverlässiger
Geschirrführer

sofort gesucht
Weissenfelter Str. 72.

Arbeitsmann

wucht
Georg Göpel,
Maschinenfabrik.

Tücht. Malergehilfen

steht sofort e'n

Firma P. Weldemann,
Gr. Ritterstr. 13.

Fraunes Portemonnaie mit Inhalt Sommerabend auf dem Wasserwerke oder Gotthardstr. verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben Annenstr. 19, Hinterh.

Broche mit Photographie gefunden in der Hall. Str. Abgeholfen Roter Feldweg 4 I. Unter Gold. Broche von Schopau, Saaleufer zum Befangenerlager zurück bis Elektr. Gejen gute Belohnung abzugeben.

Gässmann, Markt 33.
Hierzu eine Beilage.

Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft
für
Leinen- und Baumwollwaren
Bettwäsche Bettfedern Betten

Fernspr. 259.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Rotes Kreuz.

Gabelstie Nr. 55.

Spenden gingen ein von:
Frau Bürgermeister Gaudé 20 Mk., Ungekannt 3 Mk., Werkmeister-Verein für Merseburg und Umgegend 80 Mk., Frau Korrup 30 Mk., Engel 800 Mk., Konsum- und Saargenossenschaft für Merseburg u. Umgegend e. G. m. b. H., 50 Mk., G. St. 3 Mk., Frau J. K. 2 Mk., durch Weidenfelsen die Schulinder von Rena. Witten und Gohlitz 14,50 Mk., Kaufmann Karl Tänzer 12 Mk., 50 Mk., Paul Wirth 10 Mk., Dankenswürdig durch Frau Frau für erkrankte Krieger 15 Mk., Ober-Schula des Dom. Gymnasiums 18,50 Mk., Betrag des Lebenslebens seitens einiger Schulinder in Scheidung 3 Mk., Frau Landesrat Wilhelm 20 Mk.

Für vorthebende Liebesgaben sagt herzlich Dank.
Merseburg, den 23. August 1915.
Der Robblmahnungsausschuß des Roten Kreuzes.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einschli. Postgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Votterzeitschriften — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einmalige Beilage oder sonst Raum 20 Pf. im Restantell 40 Pf. Chiffraanzeigen und Nachrechnungen 20 Pf. mehr. Platzverzicht ohne Berücksichtigung. Schluss der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 198.

Mittwoch den 25. August 1915.

42. Jahrg.

Im Osten die von den Russen geräumte Festung Ossowiec und die Stadt Tpkocin genommen. Mehrere Tausend Gefangene gemacht. — Neue Opfer des Seekrieges. — Angriffe der Italiener abgewiesen.

Das hörige Frankreich.

Der jahrhundertalte Gegensatz zwischen England und Frankreich, der seine Ausläufer bis in die letzten Jahrzehnte erstreckte, schwächte sich erst ab, nachdem Frankreich für Alban durch das Bündnis mit England selbst als bündnisfähig angesehen wurde. Allein auf Frankreich gestützt hätte sich England nie an den deutschen Wächel rangetan. Nachdem aber nun der russische Koloss nur noch auf blutigen Stümpfen über die Schlachtfelder zu humpeln vermag, ist auch Frankreich an Ansehen bei den Briten bedenklich gesunken. England hat sich aus eigener Machtvollkommenheit zum Oberbefehlshaber auf dem westlichen Kriegsschauplatz ernannt und dadurch seinem französischen Bundesgenossen zu erkennen gegeben, daß es ihn im Grunde genommen nicht viel höher einschätzt, als die Belgier. Sie dürfen für England bluten, aber jetzt nicht einmal mehr unter eigenem Oberkommando, sondern unter einem britischen Oberbefehlshaber. Wird das auch noch nicht direkt ausgesprochen, so ist doch die pompöse Inspektionsreise, die der englische Generalissimo Kitchener hinter der französischen Front entlang gemacht hat, kaum anders aufzufassen. Er sprach mit den Franzosen auf echt altenglische Art, so ein bischen von oben herab und die Worte der Anerkennung sich nur schwer abringt. Und der französische Minister begrüßte den verbündeten Generalissimo mit Worten, wie sie nur ein Abhängiger an den richtet, von dem er sich abhängig fühlt. Gelöbnisse der Treue, des Durchhaltens usw. Kein mannhafte Wort des Tadelns an den Engländer, der in kaltem Egoismus das Blut seiner Söhne schon und die Franzosen für Albions Sache sich verbluten läßt. Der französische Minister hielt es sogar nicht unter seiner Würde, den Generalissimo à la Rotematin zu bestigen, als wenn er die russische Jarin vor sich hätte. Er versicherte, Frankreich sei nie einiger gewesen als jetzt und bedauerte nur, daß Kitchener nicht Zeit habe, Paris zu besuchen, um sich selbst von dieser „heiligen Einigkeit“ zu überzeugen. Dachte er wirklich, daß Kitchener daran glauben könnte; nahm er an, daß der Engländer sich so wenig um die innere Politik seiner Bundesgenossen kümmert, daß er nicht weiß, wie Frankreich vor einer allgemeinen Ministerkrise steht? Wie die Parlamentarier an der Seine alles bemäkeln, was die Heeresverwaltung tut; wie die Stellung Joffre's wackelt und wie selbst Poincaré schon Andeutungen gemacht hat, daß er den Schauplatz seiner Taten nicht ungern verlassen möchte? Wie ein Untergeordneter rebete der französische Minister zu dem englischen Feldherrn, hat um gut Wetter und versicherte, Frankreich habe keine Pflicht gegen England getan und werde sie auch weiter tun. Daselbe Gelächris abzulegen hielt Kitchener nur in sehr bedingter Weise für nötig. Na, ja, wie sich mit England freundschaftlich einläßt, wird reingelegt! Da Frankreich, trotz Ägypten, was in seiner Bedingtheitslosigkeit nicht einsehen wollte, hat es jetzt dies merkwürdig zu fühlen bekommen. Heute ist es der verbündete Stöckige Englands und was es in Zukunft sein wird, wer weiß es.

Zur Kriegslage.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Über die Kriegslage im Osten schreibt der „Zürcher Tagesanzeiger“ u. a.: „Die sich abspielenden Ereignisse im Osten sind von einer schier unfaßbaren Größe. Von den besiegten Plänen, die Russland als militärische Stütze seiner Weltgeltung abhandelt, sind 14. Nicht die Zahl der Gefangenen, sondern die enorme Beute an Kriegsmaterial, die alle bisherigen an Erfolg übersteigt, stellt den schwersten Schlag für die der Vernichtung entgegenstehenden russischen Armeen dar. Der Feldzug im Osten geht mit dem besiegten Russland zu Ende.“

Die Festung Ossowiec von den Deutschen besetzt und Tpkocin genommen. Diese Erfolge meldete der gestrige deutsche Heeresbericht. Da er nur in einem Teil der Auflage veröffentlicht werden konnte, so sei er hiermit wiederholt:

Ständiger Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Truppen des Generalobersten v. Eichhorn sind östlich und südlich von Komno im weiteren Vordringen.

Am 20. besetzten wir die von den Russen geräumte Festung Ossowiec.

Nördlich und südlich von Tpkocin fanden erfolgreiche Gefechte statt. Tpkocin wurde genommen. Es fielen dabei 1000 Gefangene in unsere Hand, darunter 11 Offiziere und 7 Maschinengewehre.

Nördlich von Tpkocin mislangen verzwelfte russische Gegenstöße unter sehr erheblichen Verlusten für den Gegner. Südlich dieser Stadt ging es vorwärts.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Die Heeresgruppe hat unter hartermüden Kämpfen die Linie Kleszeje—Kozna überschritten und ist im weiteren allseitigen Angriff. Es wurden 3050 Mann zu Gefangenen gemacht und 16 Maschinengewehre erbeutet.



wird in der amtlichen Petersburger Telegrammen-Agentur von ausländischer Seite angeführt: „Wie betrieblid auch die neuen Erfahrungen für russische Heeren sind, so muß man doch zugeben, daß die Macht der modernen Artillerie jede Deutung für die Verteidiger einer Festung illusorisch machen derart, daß nicht nur die Feldüberwachungen, sondern selbst dauerhafte Verteidigungswerke fast machtlos sind. Ihre zerstörende Kraft ist unerschöpflich. Mit der mächtigsten Artillerie erfordert ein ständiger Angriff auf eine Festung keine große Kannte, sondern nur eine große Anzahl Geschütze des neuen, mächtigen Typs, vorausgesetzt, daß man reichlich Munition hat und angeborene Opfer an Mannesblut bringt. Diese Bedingungen entscheiden fast den Erfolg, so wie es die Erfahrungen bei den belgi-

schen und russischen Festungen zeigt. In Zukunft sind Festungen nur noch in Verbindung mit den Operationen der Heertruppen zu brauchen, wie es die Beispiele des langen Widerstandes von Ossowiec und Verdun zeigen. Während der verflochtenen Periode leisteten uns Nowo-Georgiewsk und Komno einen großen Dienst als Stützpunkte für unsere Retiraden an der Weichsel, dem Varen und dem Niemen. Ihre Mannung ist ein Opfer an die überlegene artilleristische Vorbereitung des Feindes.“

Da wir den Schmerz der russischen Heeren um den Verlust der beiden großen Festungen vollkommen begreifen, wollen wir ihnen die billigen Tröstungen, mit denen sie über die neuen schmerzlichen Heimlichkeiten hinwegkommen sollen, gern gönnen.

Englische Besichtigungen.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: Mehr als drei Monate hat das russische Meer die schnellen und wichtigen Schiffe der Deutschen ausgehalten, mehr als drei Monate Schiffe für Schritt verhalten, das Bodrinnen der feindlichen Streitkräfte aufzuhalten. Der Mut der Russen ist nicht abgedrosselt, doch sind auch der Geduld und der Widerstandskraft der Russen Grenzen gesetzt, und sie wären keine Menschen, wenn nicht schließlich ein Gefühl von Entmutigung in ihnen einzuwirken. Diese Depression kann verhängnisvoll für die Verbündeten werden. Die Regierung hat die Flotte erlitten und ist damit beschäftigt, sie wieder gut zu machen.

Zur Umzingelung von West-Litauen

heißt es in einem Telegramm des „R. T.“ aus dem Kriessprekwarier: Trotz des russischen Widerstandes kann das systematische und gleichmäßige Vordringen der Verbündeten nicht mehr geheimt werden. Weidereichs des Zug arbeiten sich die Truppen der Armee Madanten an die Südwerte der Festung heran. Nördlich des Zug gewinnt die Armee des Generalobersten Joffe Verbindung an Komno.

Die französische Presse gibt einmütig an, daß der Fall von Komno, insbesondere aber der überaus schnelle Vormarsch der deutschen und österreichisch-ungarischen Heere die Lage der russischen Armee verächtlicher und sie unbetreibbar schwieriger und enger gestaltet habe. Die russische Stellung Grodno—West-Litauen ist durch den Verlust der Eisenbahnlinie Bielostok—West-Litauen sowie durch die Bedrohung West-Litauen von drei Seiten unabwehrbar geworden. Man frage sich, ob es den Russen diesmal noch gelingen werde, einen gesicherten Rückzug auszuführen, oder ob Großfürst Nikolai gezwungen werden würde, die Entscheidungsschlacht vor den Toren von West-Litauen anzunehmen.

Die Russen räumen weiter.

„Rufstje Slowo“ meldet, daß Kowel, West-Litauen und Wilna von der Zivilbevölkerung geräumt worden sind.

Der Oberbefehlshaber des Wilnaer Militärbezirks, General Tannanow, teilt der Bevölkerung durch Mauerankündigungen mit, daß die Besetzung Wilnas durch die feindliche Armee wahrscheinlich sei. Der Rest der vertriebenen Soldaten, ferner alles noch vorhandene Material, Pferde, Kühe, Säute seien sofort östwärts abzuführen und alle Kirchengebäude sofort abzubrennen. Die Bevölkerung wird zur Ruhe ermahnt, da weitere Flüchtlinge bereit mit der Eisenbahn nicht mehr befördert werden können.

„Berlinsche Tidende“ meldet aus Paris: Aus Petersburg wird telegraphiert, daß die Räumung Bielostok mit großer Sorgfalt fortgesetzt wird. Die Regierung stellte dafür 5 Millionen Rubel zur Verfügung.

Was der russische Kriegsminister den Franzosen einreden will.

Der russische Kriegsminister meldet, daß demnach die jüngsten Kassen des zweiten Aufgebots einberufen werden. Durch die Einberufung werden acht Millionen Mann unter 35 Jahren zum Seeresdienst herangezogen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die „Agence Havas“, also die offizielle französische Telegrammenagentur, diese Nachricht verbreitet. Daraus ist klar der Zweck zu ersehen.